

meinen Bruder Adolph mitnehmen, der ein noch viel größerer Verzehrer von Obst ist, als ich.“

Der Professor klopfte dem Knaben schmunzelnd die Wangen und ohne ein Wort zu sagen schenkte er ihm noch einen dritten Apfel, den sich der Knabe nun alsbald trefflich schmecken ließ. —

Aus einem guten Kinde wurde Karl Mathy ein braver Mann, der nie dem Worte: „geben ist seliger, denn nehmen“, untreu geworden ist und über den der Dichter Gustav Freytag etwa folgendes berichtet:

„Der Arme, der an Mathys Thür klopfte, war sicher, nicht unbeschenkt fortgewiesen zu werden, sondern jede mögliche Hilfe zu finden, gleichviel, ob er der Unterstützung würdig war oder nicht. Bei jeder persönlichen Berührung mit der Dürftigkeit verließ Mathy die polizeiliche Erwägung, daß Geben Bettler macht, und Mathy half sich mit der Behauptung heraus: „lieber betrogen, als fortgeschickt — sie würden nicht bitten, wenn sie hätten.“ Dieselbe Gebelust bewies er auch der Tierwelt gegenüber; die Vögel im Garten kannten gar wohl ihren Wohlthäter. — Wer Mathy näher stand, der fühlte den dauernden Gewinn, den jenes Teilnahme an seinem Leben schuf. Männern war er eine politische Autorität und ein verlässiger Berater, der, vorsichtig und schonend, sein Urtheil nie aufdrang, dem Fragenden aber sicheren und herzlichen Bescheid gab. Mathy galt mit Recht allezeit für einen treuen und braven Menschen.“

### Treue Sohnesliebe.

Am 1. August 1798 kam es bei Abukir zwischen Franzosen und Engländern zu einer Seeschlacht, die mit der völligen Vernichtung der französischen Flotte endete. Auf einem der französischen Schiffe befand sich auch der vormalige Abgeordnete Casa Bianca mit seinem elfjährigen Sohne. Mitten im Kampfe erhielt Casa Bianca einen Flintenschuß in die rechte Schulter, der ihn besinnungslos niederstreckte. Da plötzlich brach auf dem Schiffe Feuer aus. Der Befehlshaber des Schiffes sah nur noch in schnellem